

Historischer Arbeitskreis der Gemeinde Marklkofen

Wissenswertes und Unterhaltsames aus der Geschichte

Weg- und Feldkreuze in der Gemeinde Marklkofen - eine Auswahl

von Maria und Josef Kammermeier, Reinhard Staffler, Dr. Claudia Karl



Wegkreuze wie dieses am alten Kirchenweg von Ulrichschwimmbach gibt es heute mindestens 45 in der Gemeinde Marklkofen. Jedes hat seine eigene Geschichte (Bild 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts, Archiv Hist. AK).

Wegkreuze, Bildstöcke und Kapellen werden seit vielen Jahrhunderten am Rand von Straßen sowie an Weggabelungen und Kreuzungen aufgestellt. Sie sind Ausdruck tiefer Frömmigkeit. Meist wurde die selbst auferlegte Verpflichtung, sich um diese Orte des Gebets und der Erinnerung zu kümmern, über Generationen hinweg vererbt.

Oft verweisen die Kreuze und Kapellen auf Unglücksfälle. Dann sind sie auch Gedenkort für die hier zu Tode gekommenen und laden die Wanderer ein, für die Verunglückten zu beten. Bis heute weit verbreitet ist der Brauch, an die Schicksale von Unfallopfern nahe der Straße mit Kreuzen, Kerzen oder Blumen zu erinnern. Auch der glückliche Ausgang eines solchen Unfalls kann Grund sein, einen Gedenk- und Gebetsort in Form eines Wegkreuzes zu errichten.

Besonders im Mittelalter war bei einem plötzlichen Tod die Sorge groß, dass die Seele ohne vorangegangene Beichte und ohne den Empfang von Kommunion und Sterbesakramenten nicht

„in die Ewigkeit“ hinübergehen könnte. Die Wegkreuze boten dann den Hinterbliebenen Gelegenheit, für die Aufnahme der Verstorbenen in den Himmel zu beten. Steinernen Sühnekreuze aus dem Mittelalter sind in der Gemeinde nicht bekannt.

Besonders im 20. Jahrhundert war der Dank für die glückliche Heimkehr von Soldaten aus den beiden Weltkriegen Anlass, das Aufstellen eines Kreuzes zu geloben. Bei der Mehrzahl der Kreuze ist allerdings der Grund, warum die Flurdenkmäler in der Gemeinde errichtet wurden, heute nicht mehr überliefert. Durch den Historischen Arbeitskreis wurden jüngst rund 45 Feldkreuze, sieben Bildstöcke und neun Kapellen aufgesucht und fotografisch dokumentiert. Diese Beilage beschreibt eine Auswahl an Weg- und Feldkreuzen mit überlieferter Entstehungsgeschichte. Weitere Gebets- und Gedenkort sollen in einer der nächsten Beilagen vorgestellt werden.



„Blenninger“-Kreuz für Franz Seraph Köstler aus Niederhöcking, bei Milchstraße 35 / nahe Weinberg.

Blenninger-Kreuz

Etwas mehr als 150 Jahre ist es her, dass Franz Seraph Köstler aus Thannhöcking am 11. Mai 1875 um 1 Uhr nachmittags nahe Aiglkofen im Alter von 70 Jahren plötzlich am Wegrand verstarb. Er war zu Fuß rund 15 Kilometer entfernt von seinem Heimatort unterwegs. Die Todesursache „Gehirnschlag“ ist bis heute im Sterbebuch der Pfarrei Niederhöcking nachzulesen. Der plötzliche Tod ereilte ihn nach Erzählungen der Großmutter von Hans Blenninger unweit des Blenninger Anwesens beim Ortsteil Weinberg. Das Kreuz (vermutlich von der Familie Köstler errichtet) stand bis zur Flurbereinigung 1973 an der Straße, die das Kißlinger Anwesen mit dem Weinberg verbindet, am Abzweig zum Anwesen Blenninger. Ab Beginn der Flurbereinigung bewahrte die Familie Blenninger das Kreuz und den Sockel auf, bis beides schließlich 2009 auf Anregung von Dieter Dietrich und unterstützt durch den Obst- und Gartenbauverein Aiglkofen wieder aufgestellt wurde. Die Inschrift ist kaum noch zu lesen, dennoch konnte eine Verbindung zum Eintrag im Sterbebuch von Niederhöcking hergestellt werden.

Ausstoi- / Augusti- / Augustin-Kreuz

Dieses Kreuz steht an der Straße zwischen Marklkofen und Johannisschwimmbach am Abzweig



Ausstoi / Augusti / Augustin-Kreuz zwischen Marklkofen und Johannisschwimmbach.

nach Ulrichschwimmbach. Am 9. September 1929 verunglückte hier mit 32 Jahren Jakob Maier (geb. 1897) mit einem Pferdehufwerk, das mit „Kleeheizen“ (hölzerne Gestelle zum Trocknen von Grasschnitt) beladen war. Die „Heizen“ waren verrutscht, die Pferde scheuten, Jakob Maier wurde von einem Wagenrad überrollt und tödlich verletzt. Seine Witwe Franziska Maier vom Augustin-Hof (vormals Kerscher, später Bertsch) in Ulrichschwimmbach ließ deshalb am Unglücksort ein Kreuz aufstellen. Der Hofname „Augustin“ (auch „Ausstoi“ oder „Augusti“ gesprochen) geht auf die Zugehörigkeit des Hofes zum Kloster Baumburg zurück, einem ehemaligen Augustiner-Chorherrenstift in Altenmarkt an der Alz, Landkreis Traunstein.

Spanner- / Heimkehrerkreuz

Nahe der Buchenstraße 60 in Steinberg befindet sich ein Kreuz mit zwei nachträglich im Jahr 2009 durch Ingrid Spanner ergänzten, gemauerten Bildstöcken. Der Großvater Ingrid Spanners (Xaver Steinberger) verwirklichte mit Errichten des Kreuzes ein Gelöbnis: Er hatte versprochen, das Kreuz aufzustellen, sollte er aus dem ersten Weltkrieg nach Hause zurückkehren. In den beiden Bildstöcken finden sich Darstellungen von Jesus am Ölberg sowie Maria mit dem Jesuskind.



Heimkehrer-Kreuz, Familie Spanner.

Andreas-Kreuz, Gindlkofen:

Dieses Kreuz wurde im Jahr 1920 durch Andreas Egleder (*1870, Zimmermann von Poxau) aufgestellt. Er wollte damit seinen Dank an den Herrgott für seine Genesung nach einer schweren Verwundung ausdrücken, die er im ersten Weltkrieg erlitten hatte. Im Jahr 1916 traf ihn der Splitter einer Granate. Auch den gefallenen Kameraden setzte Egleder mit dem Kreuz ein Denkmal.



Dieses Kreuz in Gindlkofen wurde zum Dank für die Genesung nach einer Kriegsverletzung errichtet.

Kreuz an der Klosterstraße

Eine Legende besagt, dass hier am Fuße der Klosterstraße um 1484 die beiden letzten Vertreter des Rittergeschlechts derer von Poxau den Tod fanden. Es waren die Söhne von Matthäus (+ 1472) und Magdalena von Poxau.

Bei Michael Wening findet sich im Text zu seinen Bayerischen Landtafeln von 1723 ein Hinweis auf eine „große gemauerte Kreuzsäule“ an dieser Stelle. Heute steht dort seit vielen Jahren ein hölzernes Kreuz. Wening berichtet von einer Legende, wonach zwei Brüder aus dem Rittergeschlecht der Poxauer hier ein Duell fochten. Der Grund des Familienstreits ist nicht überliefert. Gemäß der Legende überlebte keiner von beiden den Kampf.

Tatsächlich heiratete die Schwester, Dorothea von Poxau, 1484 Christoph von Fraunberg, wodurch das Schloss Poxau mit allen zugehörigen Gütern in den Besitz dieser Familie kam. Im 17. Jahrhundert, nach dem 30jährigen Krieg, verkauften die Fraunberger das Schloss an die Freiherrn von Alt- und Neufraunhofen. Deren Nachkommen besitzen das Schloss bis heute.



Der Legende nach starben hier die beiden letzten Ritter von Poxau in einem Duell unter Brüdern.



Kreuz südlich der Ziegelei Girnghuber.

Wegkreuz Ziegelei Girnghuber

Beim Bau einer Straße nach Johannisschwimmbach fand man südlich der Ziegelei Girnghuber im Juni 1971 mehrere menschliche Skelette und Teile von Uniformen (Schließen und Knöpfe) im Boden. Vermutet wurde, dass es sich um die Überreste von Soldaten der österreichischen Erbfolgekriege handeln könnte. Um 1743 hatten auch hier bei Marklkofen Kämpfe stattgefunden. Um dieser Toten zu gedenken, bei denen es sich allesamt um recht junge Männer gehandelt haben soll, errichtete die Familie Ludwig und Maria Girnghuber rund 500 Meter entfernt ein Wegkreuz. Dieses wurde mehrmals versetzt und nach Instandsetzung 2025 südlich der Ziegelei am neuen Kirchenweg nach Ulrichschwimmbach wieder aufgestellt.

Primiz-Kreuz für Pater Rudolf Pollinger

Am 21. Januar 1892 wurde Josef Pollinger, der spätere Kapuzinerpater Rudolf, in der heutigen Reisbacher Straße 27 als Sohn von Josef und Magdalena Pollinger (geb. Aigner aus Tannenmais) geboren. Aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen konnte er die Zimmerei des Vaters nicht übernehmen, trat stattdessen bei den Kapuzinern in Laufen ein. Nach der Priesterweihe in Eichstätt feierte er am 11. August 1918 in Marklkofen seine Primiz. Aus diesem Anlass errichtete der Vater das noch heute beim Anwesen stehende Holzkreuz.



Primiz-Kreuz

Wegkreuz an den Kirchenwegen

Das Kreuz am Rand des Naturschutzgebiets und nahe des Mäandertal-Infozentrums markiert den Kreuzungspunkt zweier alter Kirchenwege aus Aiglkofen und Poxau. In unmittelbarer Nähe befand sich einst der hölzerne Kirchensteg, der beim Hochwasser 1954 weggeschwemmt wurde.



Kreuzungspunkt der Kirchenwege Ende 1930er Jahre (Sammlung Elisabeth Wippenbeck).



Heutiger Standort des Kreuzes, die Ausrichtung wurde mindestens einmal verändert.

Quellen: Wening, M. (1723). Historico-Topographica Descriptio: Beschreibung, Deß Churfürsten- vnd Hertzogthums Ober- vnd Nidern Bayrn, Band III: Rent-Ambt Landshuet. München; Dillinginger Anzeiger, 1971, 2002, 2018; Paul und Richilde Werner: Vom Marterl bis zum Gipfelkreuz. Flurdenkmale in Oberbayern, 1991; Von Kreuz zu Kreuz, Dieter Dietrich, 2012; Befragungen durch M. und J. Kammermeier, Sterbebuchrecherche v. R. Staffler.

Impressum

Historischer Arbeitskreis der
Gemeinde Marklkofen

E-Mail:

[historischer.arbeitskreis@marklkofen.
onmicrosoft.com](mailto:historischer.arbeitskreis@marklkofen.onmicrosoft.com)

c/o Gemeinde Marklkofen
Bahnhofstraße 5
84163 Marklkofen

